

Personalia



Prof. Dr. Heinrich Beck

Prof. Dr. Heinrich Beck, früherer Leiter der unfallchirurgischen Abteilung der Chirurgischen Klinik am Universitätsklinikum Erlangen, ist am 7. Februar 2006 im Alter von 77 Jahren verstorben.

Heinrich Beck, 31.5.1928 in Coburg geboren, studierte Medizin in Erlangen und Marburg. 1955 kehrte er zurück nach Erlangen - als wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Dr. Gerd Hegemann. 1963 wurde Heinrich Beck die Leitung der unfallchirurgischen Abteilung übertragen. Gleichzeitig wurde er Leiter der physikalischen Abteilung und Leiter der Berufsfachschule für Krankengymnastik. Am Auf- und Ausbau dieser beiden Einrichtungen hatte Prof. Beck großen Anteil.

Sein besonderer Verdienst war die Etablierung der Hüftendoprothetik. Seit Beginn der 1970er Jahre lag Prof. Becks wissenschaftlicher Schwerpunkt auf der Entwicklung zementloser Hüftprothesen, bei der er eng mit dem werkstoffwissenschaftlichen Institut zusammen arbeitete. So entstand Anfang der 1970er Jahre eine Prothese mit einem verschleißfreien Titankopf. Prof. Beck war weltweit als Hüftspezialist bekannt. Knapp 20.000 Hüftoperationen hat Prof. Beck mit seinen Mitarbeitern durchgeführt. 1989 wurde der Chirurg mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt.

Nach seiner Pensionierung im Jahr 1994 nahm er Aufgaben bei der internationalen Flugambulanz wahr und war in zahlreichen Einsätzen tätig - zum Beispiel in Brasilien, im Irak oder für minenverletzte Kinder in Sarajevo.

Prof. Dr. Wolfgang Haupt

Prof. Dr. Wolfgang Haupt, von 1952 bis zu seiner Emeritierung 1988 Inhaber des Lehrstuhls für Botanik I, ist am 16. Oktober 2005 im Alter von 84 Jahren verstorben .

Der gebürtige Bonner begann sein Studium der Biologie, Chemie und Physik in einem französischen Kriegsgefangenen-Lager und setzte es in Erlangen und Tübingen fort, um dort in Botanik zu promovieren und zu habilitieren. Nach seiner Berufung auf das Ordinariat in Erlangen hat er Rufe nach Heidelberg und Tübingen abgelehnt.

Als Pflanzenphysiologe bearbeitete er die Blütenbildung, die Polaritäts-Induktion sowie die Chloroplastenbewegung durch Licht, das Phytochrom-System und die lichtabhängige Farnsporeneimung. Er kooperierte mit Kollegen aus Europa und Übersee und publizierte neben seinen Forschungs-Ergebnissen Bücher und Buchkapitel zur Bewegungsphysiologie und Photobiologie der Pflanzen. Er war Mitherausgeber internationaler Fachzeitschriften und wirkte in Wissenschaftsorganisationen mit, insbesondere bei der Deutschen Forschungs-Gemeinschaft und der Alexander-von-Humboldt Stiftung. Er war Präsident der Deutschen Botanischen Gesellschaft und Präsident des Verbandes Deutscher Biologen. Von beiden Gesellschaften wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. 1975 wurde er in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina gewählt, 1984 in die Königliche Physiographische Gesellschaft zu Lund in Schweden. Für seine wissenschaftlichen Verdienste wurde ihm 1984 die Finsen Medaille verliehen.

Prof. Dr. Hans-Jürgen Bestmann

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Jürgen Bestmann ist am 18. Juni 2005 im Alter von 79 Jahren verstorben. Er besetzte von 1964 bis 1995 den Lehrstuhl für Organische Chemie II und prägte so die Entwicklung der Chemie in Erlangen entscheidend mit. Insbesondere bei der fächerübergreifenden Kooperation zwischen Chemikern und Biologen leistete er Pionierarbeit.

Professor Bestmann wurde 1925 in Hamwarde, Kreis Lauenburg, geboren. Er studierte in Kiel und Tübingen Chemie. 1956 folgte die Promotion an der TU Berlin, 1961 die Habilitation an der TU München. 1964 wurde er von der Universität Erlangen-Nürnberg auf den Lehrstuhl für Organische Chemie II berufen. Nach seiner Emeritierung 1993 leitete Bestmann den Lehrstuhl bis zu dessen Wiederbesetzung im Oktober 1995. Zu den wichtigsten seiner breitgefächerten wissenschaftlichen Arbeiten zählen die Entwicklung neuer Synthesemethoden auf der Basis von phosphororganischen Reagentien und die richtungsweisenden interdisziplinären Untersuchungen zu Insektenlockstoffen (Pheromonen), die sich mit der chemischen Kommunikation in der Natur befassen und die Grundlagen einer modernen biologischen Schädlingsbekämpfung darstellen.

In Anerkennung seiner Leistungen in Forschung und Lehre wurde Prof. Bestmann mit einer großen Zahl nationaler und internationaler Preise und Ehrungen ausgezeichnet. So erhielt er die Ehrendoktorwürde der Katholischen Universität Löwen/Belgien sowie den Philip-Morris-Forschungspreis '94. Auch im Ruhestand war er in der Forschung aktiv und nahm regen Anteil am Institutsleben.

Prof. Dr. Wolfram Heumann

Prof. Wolfram Heumann, von 1967 bis zu seiner Emeritierung 1985 Inhaber des Lehrstuhls für Mikrobiologie, ist am 8. August 2005 im Alter von 90 Jahren verstorben.

Wolfram Heumann studierte Botanik an der damaligen Friedrich-Wilhelms-Universität (heute Humboldt-Universität) in Berlin, wo er 1942 promoviert wurde. 1948 nahm er eine Assistentenstelle am Institut für Botanik an der Technischen Hochschule Braunschweig an. 1956/57 ging er zu einem Forschungsaufenthalt an die University of Wisconsin, 1958 wurde er in Braunschweig für das Fach Mikrobiologie habilitiert. Seine wissenschaftlichen Arbeiten konzentrierten sich auf ein Verfahren zur Aufstellung einer Genkarte. Wichtigste Untersuchungsobjekte wurden sternbildende Rhizobien, Bakterien, die in einer stickstoffbindenden Symbiose mit Pflanzen leben.

1965 ging Heumann erneut in die Vereinigten Staaten und baute am Southwest Center of Advanced Studies in Dallas, Texas, eine molekularbiologisch orientierte Abteilung auf. 1967 nahm Heumann einen Ruf an die Universität Erlangen-Nürnberg an. Als Dekan prägte er in den Jahren 1972/73 entscheidend das Konzept des Erlanger Biologikums, für das er auf einen zugesagten Institutsneubau verzichtete. Dass das Biologikum erst 1985, im Jahr seiner Emeritierung, fertiggestellt wurde, akzeptierte er ohne Klage, obwohl ihm kein Nutzen mehr entstand: Er zog es vor, noch fast zehn Jahre in einem kleinen Altbau-Labor in der Erlanger Innenstadt seinen Forschungen nachzugehen.

Prof. Dr. Hanns Hofmann

Prof. Dr. Hanns Hofmann, früherer Inhaber des Lehrstuhls für Chemische Reaktionstechnik, ist am 4. Januar 2006 im Alter von 82 Jahren verstorben.

Hanns Hofmann studierte Chemie an der Technischen Hochschule Darmstadt und wurde im Fachgebiet Chemische Technologie promoviert und habilitiert. 1962 übernahm er eine Professur für Chemische Technologie an der TH Darmstadt. Im Jahre 1965 wurde er als erster Lehrstuhlinhaber an die neu gegründete Technische Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg berufen. Er hatte maßgeblichen Anteil am Aufbau dieser Fakultät, deren erster offizieller Dekan er in den Jahren 1967/68 war. Dem Einsatz von Prof. Hofmann war es zu verdanken, dass das Fach „Chemische Reaktionstechnik“ in Deutschland und Europa eingeführt wurde. Durch seine Initiative entstand der Studiengang „Chemieingenieurwesen“. Die Schwerpunkte seiner Arbeiten lagen in der chemischen Reaktionstechnik, der Reaktormodellierung und der Katalysatorentwicklung. Prof. Hofmann war Verfasser von mehr als 200 wissenschaftlichen Publikationen und hat zwei wichtige Standard-Lehrbücher verfasst.

Zahlreiche Ehrungen wurden ihm zuteil. Er erhielt Honorarprofessuren des Beijing Instituts und der Universität von Tianjin in China. Die Universität Leuven, Belgien, und die Universität Toulouse in Frankreich verliehen ihm die Ehrendoktorwürde. Nach seiner Emeritierung pflegte er zahlreiche wissenschaftliche Kontakte zu anderen Ländern, besonders zu China.

Prof. Dr. Heribert Oel

Prof. Dr. Heribert J. Oel, von 1968 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1993 Inhaber des Lehrstuhls für Glas und Keramik, ist am 26. Juni 2006 im Alter von 81 Jahren verstorben.

Heribert J. Oel, geboren 1925 in Drewer, studierte an der Universität Göttingen Physik, Mathematik und Chemie. Nach seiner Promotion war er von 1954 bis 1958 Assistent am Institut für Physikalische Chemie der Universität Göttingen; ab 1959 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Abteilungsleiter am Max-Planck-Institut für Silikatforschung in Würzburg, wo er sich 1964 habilitierte. 1968 wurde er als ordentlicher Professor auf den neu gegründeten Lehrstuhl für Glas und Keramik der Universität Erlangen-Nürnberg berufen.

Die Ergebnisse seiner wissenschaftlichen Arbeiten umfassten Elektrochemie, Elektrokeramik, oxidische Sonderkeramik, Roh- und Baustoffe, Festigkeit von Glas und Keramik, Geschirrk-, Zier- und Baukeramik, Qualitätssicherung sowie Glasentwicklung und Glasveredelung. Bis zu seiner Emeritierung sind am Lehrstuhl circa 270 Diplom-Ingenieure der Fachrichtung Glas und Keramik ausgebildet worden sowie 120 Doktorarbeiten entstanden. In Anbetracht seiner Verdienste als Vorstand der Deutschen Glastechnischen Gesellschaft und der Deutschen Keramischen Gesellschaft war Prof. Oel Ehrenmitglied in beiden Gesellschaften. Die Universitäten Alfred in den USA, Rennes in Frankreich sowie Riga in Lettland verliehen ihm die Ehrendoktorwürde für seine wissenschaftlichen Leistungen, die Förderung des Studierendenaustauschs und die Zusammenarbeit in Lehre und Forschung.

Prof. Dr. Bernhard Ilchner

Prof. Dr. Bernhard Ilchner, früherer Inhaber des Lehrstuhls für Werkstoffwissenschaften (Allgemeine Stoffeigenschaften) und zwischen 1972 und 1975 Rektor der Universität Erlangen-Nürnberg, ist am 4. Januar 2006 im Alter von 77 Jahren verstorben.

Bernhard Ilchner, geboren in Danzig, studierte Physik, Mathematik und Chemie in Rostock und Jena. Nach Forschungsaufenthalten am Max-Planck-Institut für Eisenforschung in Düsseldorf und am Massachusetts Institute of Technology promovierte Ilchner 1954 an der Universität Bonn und habilitierte 1963 an der Universität Göttingen. 1965 wurde er auf den Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaften an der Universität Erlangen-Nürnberg berufen und baute hier das neu gegründete Institut für Werkstoffwissenschaften als leitender Direktor auf.

Von 1969 bis 1971 war Prof. Ilchner als Prorektor, von 1972 bis 1975 als Rektor aktiv. Von 1980 bis 1982 arbeitete er im Beirat für Wissenschafts- und Hochschulfragen des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus mit. 1981 wurde Prof. Ilchner in die deutsche Sektion des ständigen Büros der „Conférence des Grandes Écoles“ berufen. 1982 verließ er die Universität Erlangen-Nürnberg und übernahm einen Lehrstuhl für Mechanisches Werkstoffverhalten an der ETH in Lausanne. 1997 wurde Prof. Ilchner emeritiert. Prof. Ilchner gilt als Mitbegründer der Werkstoffwissenschaft in Deutschland. Für seine Verdienste wurde er mit dem Bayerischen Verdienstorden, mit dem Bayerischen Maximiliansorden ausgezeichnet.

Prof. Dr. Horst Wegener

Prof. Dr. Horst Wegener, von 1966 bis zu seiner Emeritierung 1991 Inhaber des Lehrstuhls für Physik, ist am 25. Februar 2006 im Alter von 79 Jahren verstorben.

Horst Wegener wurde am 16. August 1926 in Buxtehude-Altkloster bei Hamburg geboren. Er studierte Physik an der Universität Hamburg. Nach seinem Abschluss 1951 war er als Assistent an den Universitäten Hamburg und Erlangen tätig. 1954 promovierte er in Erlangen bei Prof. Dr. Rudolf Fleischmann, einem Kernphysiker der ersten Stunde, über das Thema „Quantitative Untersuchungen der Oberflächendiffusion von Kalium auf Quarz“. Die Jahre 1959 bis 1961 verbrachte er als frei forschender Angestellter am Nationalen Laboratorium ORNL in Oak Ridge, USA.

1961 folgte Professor Wegener einem Ruf auf eine neue Professur für Physik an die Universität Erlangen-Nürnberg. 1966 wurde er zum Lehrstuhlinhaber ernannt. 1968/69 war er Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät I. Als Mitglied des vorbereitenden Ausschusses hat er die Gründung der Technischen Fakultät mitgetragen. Horst Wegeners Forschungsschwerpunkte lagen in verschiedenen Teilgebieten der Kernphysik und der Teilchenphysik.



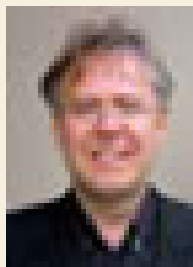
Prof. Dr. Behr

Harry Behr (Jahrgang 1962) hat seit dem Sommersemester 2006 die Professur für Islamische Religionslehre an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät inne.

Harry Behr, der 1981 zum Islam übergetreten ist, studierte zunächst von 1983 bis 1985 Agrarbiologie an der Universität Hohenheim bis zum Vordiplom. 1986 begann er mit seinem Lehramtsstudium an der Universität München, wo er 1993 sein erstes Staatsexamen, 1995 das zweite Staatsexamen für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen ablegte. 2000 begann er mit seinem Promotionsstudium im Fach Religiöse Sozialisation und Erwachsenenbildung an der Universität Bayreuth, das er 2003 mit einer Dissertation zum Thema „Curriculum Islamunterricht. Analyse von Lehrplanentwürfen für islamischen Religionsunterricht an der Grundschule“ beendete.

Prof. Behr hat während seines Promotionsstudiums maßgeblich am Aufbau des Studienganges „Islamische Religionslehre“ an der Universität Erlangen-Nürnberg mitgewirkt und in der Lehrplankommission für den Schulversuch Islamunterricht in Erlangen mitgearbeitet.

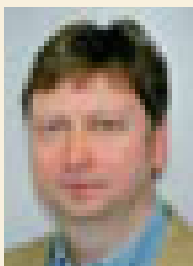
Prof. Behr hat während seines Promotionsstudiums maßgeblich am Aufbau des Studienganges „Islamische Religionslehre“ an der Universität Erlangen-Nürnberg mitgewirkt und in der Lehrplankommission für den Schulversuch Islamunterricht in Erlangen mitgearbeitet.



Prof. Dr. Bläsi

Christoph Bläsi (Jahrgang 1960) ist seit Dezember 2004 C 3-Professor für Buchwissenschaft mit den Schwerpunkten Elektronisches Publizieren sowie Modernes Verlags- und Buchhandelswesen.

Christoph Bläsi studierte Germanistik, Mathematik, Allgemeine Sprachwissenschaft und Computerlinguistik an der Universität Freiburg und an der University of Sussex in Brighton (UK). Als Computerlinguist war er von 1989 bis 1992 zunächst wissenschaftlicher Angestellter an der Universität Heidelberg und dann Assistent an der Universität Bielefeld, unterbrochen von einem Studienaufenthalt in Pisa (I) 1991. Von 1992 bis 2004 trug Christoph Bläsi für den Bereich Elektronisches Publizieren Verantwortung in der Verlagswirtschaft, so bei Duden-Brockhaus in Mannheim, bei C. H. Beck in München und bei Vogel Auto Medien bzw. Vogel Business Medien in Würzburg. In den 90er-Jahren hatte er mehrere Lehraufträge an den Universitäten Heidelberg und München. 1999 wurde Christoph Bläsi in Heidelberg im Fach Deutsche Philologie promoviert. Die Arbeitsgebiete von Prof. Bläsi umfassen die Digitalisierung von Verlagsprozessen, insbesondere Content Management und Wissensmanagement; intelligente Interfaces für digitale Publikationsprodukte; Kompetenzfelder und Geschäftsmodelle für die Informationswirtschaft in der Wissensgesellschaft angesichts digitaler Möglichkeiten und Herausforderungen sowie das Innovationsmanagement in der Buchbranche.



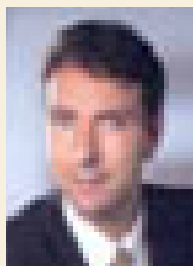
Prof. Dr. Bräuning

Achim Bräuning (Jahrgang 1964) ist seit März 2006 W3-Professor für Physische Geographie mit dem Schwerpunkt Biogeographie (Nachfolge Prof. Dr. Uwe Treter).

Achim Bräuning studierte Geographie und Biologie (Botanik, Zoologie, Bodenkunde

und Biophysik) an den Universitäten Stuttgart und Hohenheim. Bis 1996 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Botanik in Hohenheim. Seine Dissertation im Jahr 1999 ging aus einem DFG-Projekt zur Erforschung der jüngeren Klimageschichte Tibets hervor. Von 1996 bis 2006 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Hochschulassistent am Institut für Geographie der Universität Stuttgart, wo er im Jahre 2005 über Jahrringstudien zur Variabilität des asiatischen Monsunsystems habilitierte.

Seine Forschungsschwerpunkte umfassen die Vegetationsgeographie, Paläoökologie sowie die Klima- und Umweltgeschichte. Einen methodischen Schwerpunkt bildet die Jahrringforschung (Dendroökologie), die Aussagen über die Klimaentwicklung und Veränderungen verschiedener dynamischer Prozesse in der Umwelt während der letzten Jahrtausende ermöglicht. Regionale Forschungsschwerpunkte liegen in verschiedenen Hochgebirgsregionen der Erde, insbesondere in Hochasien (Tibet, Nepal), dem Nahen Osten (Iran) sowie Südamerika (Ecuador).



Prof. Dr. Dötsch

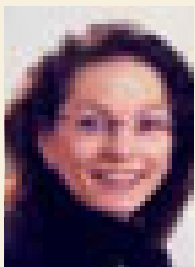
Jörg Dötsch ist seit 15. 1. 2006 W2-Professor für Kinderheilkunde mit Schwerpunkt Kindernephrologie

Jörg Dötsch studierte in Mainz und Dublin Medizin. Von 1993 bis 2000 war er wissenschaftlicher Assistent, zunächst am Zentrum für Kinderheilkunde der Universität

Giessen, seit 1998 an der Kinder- und Jugendklinik des Universitätsklinikums Erlangen.

2000 wurde er habilitiert und ist seitdem Oberarzt der Klinik. Seit 2003 ist Prof. Dötsch Leitender Oberarzt und stellvertretender Direktor der Kinder- und Jugendklinik des Universitätsklinikums Erlangen.

Wissenschaftlich beschäftigt sich Prof. Dötsch mit den Ursachen und Folgeerkrankungen der intrauterinen Wachstumsrestriktion. Schwerpunkte bestehen in der Untersuchung der Rolle von Leptin und der Schädigung der Niere durch intrauterinen Nährstoffmangel.

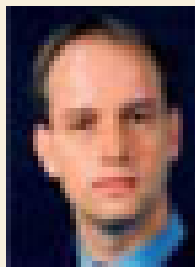


Prof. Dr. Goez

Elke Goez wurde im April 2006 auf die W2-Professur für Geschichte berufen.

Nach Masterexamen und der Promotion an der Universität Erlangen-Nürnberg habilitierte sie sich 2002 an der Universität Passau für Mittelalterliche Geschichte, fränkische und bayerische Landesgeschichte und historische Hilfswissenschaften. Seither war sie als Privatdozentin an der Universität Passau tätig. Von 1996 bis 1999 gehörte sie im Rahmen des DFG-Projektes als wissenschaftliche Angestellte der Universität Erlangen an und edierte die Urkunden der Zisterzienserabtei Ebrach bis zum Jahr 1306. Im Intersemester 2003/04 vertrat Prof. Goez an der Universität Bamberg teilweise den Lehrstuhl für mittelalterliche Geschichte, im Wintersemester 2004/05 den Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte in Tübingen sowie im Sommersemester 2005 eine Hochschuldozentur für mittelalterliche Geschichte an der Universität Frankfurt/M.

Die wissenschaftlichen Schwerpunkte von Prof. Goez liegen auf dem Gebiet der politischen Geschichte sowie der Kirchengeschichte des Hochmittelalters vor allem in Deutschland und Italien. Daneben beschäftigt sie sich intensiv mit der Ordensgeschichte, vor allem mit dem Zisterzienserorden. Zudem bereitet sie eine Studie zur Frage vor, ob im späten 11. und frühen 12. Jahrhundert ein neuer Typ der europäischen Fürstin greifbar wird.

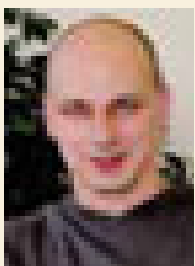


Prof. Dr. Grün

Günther Grün (Jahrgang 1965) ist seit März 2006 W2-Professor für Angewandte Mathematik.

Günther Grün studierte Mathematik mit Nebenfach Physik in Bonn und promovierte dort 1994 über partielle Differentialgleichungen. Daran schloss sich eine Tätigkeit als wiss. Assistent am Institut für Angewandte Mathematik der Univ. Bonn an, die durch Forschungsaufenthalte an der Duke University (USA) sowie als Marie-Curie-Fellow an der Università di Tor Vergata in Rom bereichert wurde. Seit 1998 ist er Leiter eines DFG-Projektes zu Benetzungsphänomenen, habilitierte sich Günther Grün 2001 mit einer Arbeit über Probleme mit freiem Rand bei Flüssigkeitsfilmen. Danach war er als Hochschuldozent (C2) an der Univ. Bonn tätig und nahm 2002/2003 eine Lehrstuhlvertretung (C4) an der Univ. Duisburg-Essen wahr.

Sein Interesse gilt u. a. der Analysis und Numerik nichtlinearer partieller Differentialgleichungen, wie sie bei der Modellierung des Benetzungsverhaltens von Flüssigkeiten und der Strukturbildung in Legierungen auftreten. Seine Resultate reichen von optimalen, rigorosen Abschätzungen der Ausbreitungsrate freier Ränder bis hin zum Design effizienter numerischer Verfahren. In Erlangen wird sich G. Grün vor allem mit mathematischen Fragestellungen aus Nano- und Mikrofluidik beschäftigen; dies schließt z. B. die Untersuchung des Einflusses thermischer Fluktuationen oder elektrischer Felder auf das Benetzungsverhalten ein.

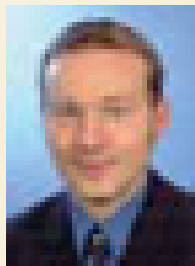


Prof. Dr. Halik

Marcus Halik ist seit September 2005 Inhaber der Professur für Werkstoffwissenschaften (Polymerwerkstoffe) am Lehrstuhl für Polymerwerkstoffe.

Marcus Halik wurde 1971 in Heiligenstadt geboren. Er studierte von 1990 bis 1995 Chemie an der TH Merseburg und MLU Halle-Wittenberg. Von 1995 bis 1998 promovierte er an der MLU Halle-Wittenberg mit einer Arbeit zu Nah-Infrarot Farbstoffen. Im Anschluss arbeitete er als Post Doc an der University of Arizona (USA) auf dem Gebiet der Zweiphotonenabsorption. Ab 2000 war er bei Infineon Technologies AG in Erlangen auf den Gebieten der Polymerelektronik und Molekularen Elektronik tätig. Seit September 2005 ist Prof. Halik Inhaber der Professur für Werkstoffwissenschaften (Polymerwerkstoffe) am Lehrstuhl für Polymerwerkstoffe der Universität Erlangen-Nürnberg.

Die Forschungsschwerpunkte von Prof. Halik sind organische Materialien und deren Anwendung in elektronischen Bauelementen. Neben der elektrischen Funktionalität dieser Bauelemente (Transistoren, Kondensatoren, Sensoren, Speicher etc.) stehen besonders Phänomene an Grenzflächen (Elektrode/Halbleiter/Isolator) und alternative Fertigungsverfahren wie die Selbstorganisation von Molekülen im Fokus.



Prof. Dr. Hartmaier

Alexander Hartmaier (Jahrgang 1970) ist seit November 2005 Professor für Werkstoffwissenschaften (Simulation und Werkstoffeigenschaften) am Lehrstuhl für allgemeine Werkstoffeigenschaften im Institut für Werkstoffwissenschaften.

Er studierte von 1990 bis 1995 Physik an der Universität Kaiserslautern. Von 1996 bis 1999 arbeitete Prof. Hartmaier als wissenschaftlicher Assistent am Max-Planck-Institut für Metallforschung in Stuttgart, ein Forschungsaufenthalt führte ihn im Herbst 1997 an die Universität Stanford in Kalifornien, 2000 erfolgte seine Promotion an der Universität Stuttgart. Von 1999 bis 2002 war er als Forschungsingenieur bei der Hilti AG in Liechtenstein tätig. Anschließend kehrte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an das Max-Planck-Institut nach Stuttgart zurück.

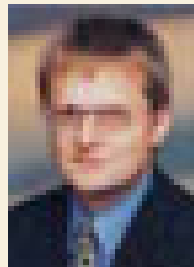
Im Zentrum seiner wissenschaftlichen Arbeiten in Forschung und Lehre stehen die mechanischen Eigenschaften der Werkstoffe. Vor allem die reichhaltigen Eigenschaften neuartiger nanostrukturierter Werkstoffe bilden den Kern seiner Forschungstätigkeit. Durch skalenüberbrückende numerische Modellierung wird das Verhalten dieser Werkstoffe von der atomaren Skala bis hin zu Längenskala von Laborproben bzw. von anwendungsnahen Strukturen untersucht. Im Zusammenspiel von numerischer Simulation und experimentellen Laborarbeiten wird somit ein Verständnis für die mikroskopischen Vorgänge entwickelt, die Verformungen und Versagen von Werkstoffen bewirken.



Prof. Dr. Hensel

Bernhard Hensel (Jahrgang 1961) ist seit 30. Dezember 2005 W2-Professor für Physik in der Medizin (Max Schaldach-Stiftungsprofessur für Biomedizinische Technik) am Zentrum für Medizinische Physik und Technik.

Bernhard Hensel studierte von 1980 bis 1985 Physik an der Universität Erlangen-Nürnberg und promovierte 1990 auf dem Gebiet der Ionenbestrahlung epitaktischer Hochtemperatursupraleiterfilme. Bis 1997 war er Oberassistent am Department für Festkörperphysik der Universität Genf, wo er sich 1996 für das Fach Physik mit einer Arbeit aus der industriellen Anwendung der Hochtemperatursupraleitung habilitierte und anschließend als Privatdozent lehrte. Nach einem einjährigen Aufenthalt an der Universität Mainz wechselte er 1998 als Assistent der Geschäftsleitung für den Bereich der medizintechnischen Grundlagenforschung zur Firma BIOTRONIK. Seit 1999 besitzt er die Lehrbefugnis für das Fach Physik an der Universität Erlangen-Nürnberg und vertrat hier ab 2001 den durch den Unfalltod von Prof. Schaldach vakanten Lehrstuhl für Physikalisch-Medizinische Technik und ab 2003 die neu eingerichtete Max Schaldach-Stiftungsprofessur für Biomedizinische Technik. Zu seinen Arbeitsgebieten zählen die Biosignalverarbeitung in der Kardiologie, insbesondere für die Elektrotherapie des Herzens, funktionelle Oberflächen für kardiovaskuläre Implantate sowie die numerische Simulation physiologischer Prozesse des Herz-Kreislaufsystems.

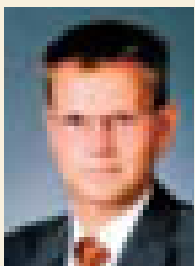


Prof. Dr. Henselmann

Seit 1. April 2006 ist Prof. Dr. Klaus Henselmann Inhaber des Lehrstuhls für Rechnungswesen und Wirtschaftsprüfung an der WiSo-Fakultät in Nürnberg.

Klaus Henselmann studierte Betriebswirtschaftslehre an der Universität Bayreuth und an der University of Aston in Birmingham (Großbritannien). Nach Promotion und Habilitation in Bayreuth nahm er 1997 einen Ruf an die Technische Universität Chemnitz an, einen Ruf an die Universität Düsseldorf lehnte er 2002 ab. Von der Wirtschaftsprüferkammer wurde er zum Mitglied der Prüfungskommission für angehende Wirtschaftsprüfer bestellt. Daneben ist er Referent für die Bundessteuerberaterkammer. Als Mitglied des Vorstands der IACVA-Germany e.V. (International Association of Consultants, Valuers and Analysts - Germany) in Frankfurt leitet er den ersten Berufsverband für Unternehmensbewerter in Deutschland.

Sein besonderes wissenschaftliches Interesse gilt der Unternehmensbewertung in all ihren Facetten. Weitere Arbeitsgebiete stellen die Möglichkeiten und Grenzen einer Integration von externer Rechnungslegung und Controlling, die Bilanzpolitik und Bilanzanalyse von Unternehmen sowie das Prüfungswesen dar. Beispiele aktueller Forschungsthemen sind bilanzanalytische Bereinigungen im Konzern, Ziele und Techniken der Konkurrenzanalyse sowie theoretische und empirische Fragen bei Restwertprognosen.



Prof. Dr. von Hörsten

Stephan von Hörsten (Jahrgang 1966) ist seit Februar 2006 Extraordinarius (W2) für Experimentelle Biomedizin am Franz-Penzoldt-Zentrum, Sektion Experimentelle Therapie.

Stephan von Hörsten studiert an der Medizinischen Hochschule Hannover Humanmedizin sowie Philosophie und Geschichte an der Universität Hannover. In seiner Studienzeit fielen ein klinisch orientierter Auslandsstudienabschnitt in Cardiff, Wales und eine DAAD geförderte Forschungsperiode am Immunology Research Center in Belgrad. Mit experimentellen Untersuchungen aus dieser Zeit promovierte er 1995 mit Auszeichnung in Hannover. Nach klinischer Tätigkeit als Arzt im Praktikum von 1994 bis 1996 im Zentrum Innere Medizin, Abteilung Klinische Immunologie wechselte er als wissenschaftlicher Angestellter im Rahmen eines von der Volkswagenstiftung geförderten Projektes an die Abteilung Funktionelle und Angewandte Anatomie der Medizinischen Hochschule Hannover und wurde von dort 2002 zum Professor (W1) für Neuroimmuninteraktionen berufen.

Seine aktuellen Arbeitsgebiete liegen in der Charakterisierung transgener Tiermodelle (Phänotypisierung) u. a. für neurodegenerative Erkrankungen sowie deren Nutzung für die präklinische Therapieentwicklung, als auch in der Modulation endogener Botenstoffe (Neuropeptide, Chemokine) durch unterschiedliche Enzyminhibitoren.



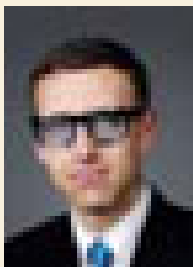
Prof. Dr. Kometz

Andreas Kometz (Jahrgang 1958) ist seit Juli 2005 Inhaber der Professur für Didaktik der Chemie und Leiter des Chemielehrer-Fortbildungszentrums an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät.

Andreas Kometz studierte Lehramt für Chemie und Mathematik an der Pädagogischen Hochschule Halle. Anschließend arbeitete er als Chemie- und Mathematiklehrer. Ab 1989 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter und wissenschaftlicher Assistent in der Abteilung Didaktik der Chemie der Universität Halle-Wittenberg tätig, wo er 1996 promoviert wurde.

Schwerpunkte seiner Arbeit seit dieser Zeit waren das Experiment und Medien im Chemieunterricht sowie Untersuchungen zu neuen Konzepten für die Lehreraus-, Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung. Nach seinem Wechsel an die Universität Oldenburg, Abteilung Didaktik der Chemie, war er seit 2002 stellv. Geschäftsführer des dortigen Lehrerfortbildungszentrums und Schülerlabors.

Auf Basis dieser Erfahrungen und seines in Mitteleuropa erfolgreichen Drittmittelprojektes „Chemobil“ - eines mobilen Experimentierangebotes für Schulen, möchte Andreas Kometz in Nürnberg ein naturwissenschaftliches Schülerlabor als festen Bestandteil des Chemielehrer-Fortbildungszentrums initiieren.



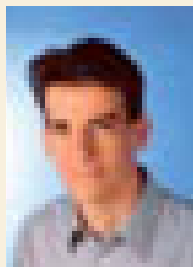
Prof. Dr. Löffler

Andreas Löffler (Jahrgang 1964) ist seit Februar 2006 Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Banken und Finanzierung (W3).

Andreas Löffler studierte Mathematik in Leipzig und Berlin. 1993 promovierte er in Mathematik an der Universität Leipzig, danach besuchte er das Graduiertenkolleg „Angewandte Mikroökonomie“ der Humboldt-Universität und der Freien Universität Berlin; seine Promotion in Wirtschaftswissenschaften erfolgte 1995. Ende 1995 war Prof. Löffler als visiting scholar an der Wharton-School in Philadelphia, anschließend von 1996 bis 2000 Wissenschaftlicher Assistent bei Prof. Dr. Lutz Kruschwitz an der FU Berlin. 1999 bis 2000 ging er als visiting scholar an die UCLA in Los Angeles.

2000 folgte seine Habilitation in Betriebswirtschaftslehre. Von 2000 bis 2005 war er als C4-Professor für Banken und Finanzierung an der Universität Hannover tätig, seit 2006 ist er Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Banken und Finanzierung, an der Universität Erlangen-Nürnberg. Einen Ruf an die Universität Halle-Wittenberg lehnte er ab.

Forschungsschwerpunkte von Prof. Löffler sind: Unternehmensbewertung und Discounted-Cashflow-Verfahren sowie Entscheidungstheorie und investitionsneutrale Steuersysteme.

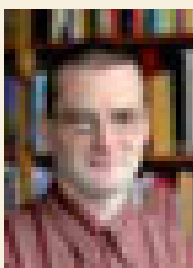


Prof. Dr. Ludwig

Andreas Ludwig (Jahrgang 1964) ist seit April 2006 Inhaber des Lehrstuhls für Pharmakologie und Toxikologie, Nachfolge Prof. Dr. Dr. h. c. Kay Brune.

Andreas Ludwig studierte Humanmedizin an der Universität des Saarlandes in Homburg/Saar, in Großbritannien und in den USA. 1993 wurde er am Institut für Medizinische Biochemie der Universität des Saarlandes promoviert. Als Arzt im Praktikum war er am Institut für Pharmakologie der Technischen Universität München sowie an der 1. Medizinischen Klinik (Kardiologie) des Klinikums rechts der Isar tätig. Anschließend arbeitete er als Assistent am Institut für Pharmakologie und Toxikologie der TU München und habilitierte sich dort im Jahr 2000. Im Dezember 2003 erhielt er einen Ruf an die Technische Universität München auf eine C3-Professur für Pharmakologie und Toxikologie. 2004 erhielt er die Facharztanerkennung für Pharmakologie.

Seine Forschungsschwerpunkte bilden Ionenkanäle, insbesondere aus der Klasse der Schrittmacherkanäle (Hyperpolarisations-aktivierte Kationenkanäle). Struktur und physiologische Funktion dieser Kanäle werden mit einer Kombination aus molekularbiologischen, elektrophysiologischen und in-vivo-Methoden untersucht. Ein aktueller Forschungsschwerpunkt liegt in der Herstellung und Charakterisierung verschiedener Schrittmacherkanal-defizienter Mausmodelle.



Prof. Dr. Meyn

Jan-Peter Meyn (Jahrgang 1967) übernahm zum Wintersemester 2005/06 die W2-Professur für Didaktik der Physik am Physikalischen Institut.

Prof. Meyn studierte in Hamburg Physik und erhielt 1992 sein Diplom. Die Promotion erfolgte 1995. Als Postdoc an der Stanford University arbeitete er an mikrostrukturierten Kristallen für die optische Frequenzkonversion von Lasern. Diese Arbeiten wurden ab 1996 an der TU Kaiserslautern fortgesetzt; die Habilitation erfolgte 2002. Von 2003 bis 2005 war er Lehrer für Physik und Mathematik am Gymnasium.

Forschungsschwerpunkt ist die Entwicklung von Unterrichtseinheiten für allgemein bildende Schulen zum fachübergreifenden Unterricht und zu aktuellen Forschungsthemen. Sein fachwissenschaftliches Arbeitsgebiet wird Prof. Meyn in Kooperation mit dem Lehrstuhl Wang in der Max-Planck-Forschungsgruppe fortführen. Die Lehrveranstaltungen sollen künftige Lehrerinnen und Lehrer befähigen, vielfältige Unterrichtsvorschläge in der Literatur eigenständig zu bewerten, zu modifizieren und in die Praxis umzusetzen. Besonderer Wert wird auf den souveränen Umgang mit Experimenten und die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler gelegt. Regelmäßige Fortbildungen sowie das Physikdidaktische Kolloquium fördern die Kooperation zwischen berufstätigen Lehrkräften, Seminar- und Praktikumslehrern, Referendaren und Studierenden.

Forschungsschwerpunkt ist die Entwicklung von Unterrichtseinheiten für allgemein bildende Schulen zum fachübergreifenden Unterricht und zu aktuellen Forschungsthemen. Sein fachwissenschaftliches Arbeitsgebiet wird Prof. Meyn in Kooperation mit dem Lehrstuhl Wang in der Max-Planck-Forschungsgruppe fortführen. Die Lehrveranstaltungen sollen künftige Lehrerinnen und Lehrer befähigen, vielfältige Unterrichtsvorschläge in der Literatur eigenständig zu bewerten, zu modifizieren und in die Praxis umzusetzen. Besonderer Wert wird auf den souveränen Umgang mit Experimenten und die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler gelegt. Regelmäßige Fortbildungen sowie das Physikdidaktische Kolloquium fördern die Kooperation zwischen berufstätigen Lehrkräften, Seminar- und Praktikumslehrern, Referendaren und Studierenden.



Prof. Dr. Nehring

Andreas Nehring (Jahrgang 1957) ist seit April 2006 Inhaber des Lehrstuhls für Religions- und Missionswissenschaft (Nachfolge Prof. Dr. Herman Brandt).

Andreas Nehring studierte Theologie und Religionswissenschaft in Neuendettelsau, Hamburg, Heidelberg und Bangalore/Indien. Nach dem 1. Kirchlichen Examen folgte ein Vikariat in Seesen und ein einjähriger Auslandsaufenthalt in Tokyo/Japan sowie ein Promotionsstudium in Erlangen, wo er 1991 mit einer Arbeit über Reformbuddhismus in Japan promoviert wurde. Von 1990 bis 1993 war er als Pfarrer in Waldsassen tätig. 1993 wurde Nehring an das Gurukul Lutheran Theological College and Research Institute in Chennai/Indien als „assistant professor“ für Religionswissenschaft berufen. Von 1997 bis 2004 war er Assistent im Fach Religions- und Missionswissenschaft an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau, wo er sich mit einer Arbeit über Orientalismus und Mission habilitierte. 2005 übernahm er eine Vertretungsprofessur in Hamburg.

Nach dem 1. Kirchlichen Examen folgte ein Vikariat in Seesen und ein einjähriger Auslandsaufenthalt in Tokyo/Japan sowie ein Promotionsstudium in Erlangen, wo er 1991 mit einer Arbeit über Reformbuddhismus in Japan promoviert wurde. Von 1990 bis 1993 war er als Pfarrer in Waldsassen tätig. 1993 wurde Nehring an das Gurukul Lutheran Theological College and Research Institute in Chennai/Indien als „assistant professor“ für Religionswissenschaft berufen. Von 1997 bis 2004 war er Assistent im Fach Religions- und Missionswissenschaft an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau, wo er sich mit einer Arbeit über Orientalismus und Mission habilitierte. 2005 übernahm er eine Vertretungsprofessur in Hamburg.

Die Arbeitsschwerpunkte von Prof. Nehring liegen im Bereich Vergleichende Religionswissenschaft. Hier interessieren ihn besonders die interkulturellen Austauschprozesse zwischen Hindus und Christen. Ein weiteres Forschungsinteresse gilt dem Verhältnis der postkolonialen Theoriebildung zur Religionswissenschaft. Missionsgeschichte als transkulturelle Austauschgeschichte ist ein weiterer Forschungsbereich.

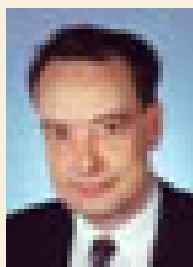


Prof. Dr. van Oorschot

Jürgen van Oorschot ist seit Mai 2006 Inhaber des Lehrstuhls Altes Testament II (W 3) an der Theologischen Fakultät.

Jürgen van Oorschot studierte evangelische Theologie an der Universität Marburg und am Theologischen Seminar des Bundes Freier evangelischer Gemeinden (K.d.ö.R.). 1986 wurde er promoviert, 1991 habilitierte er sich im Fach „Altes Testament“ mit einer redaktionsgeschichtlichen Untersuchung im Bereich der alttestamentlichen Prophetie, die durch die DFG gefördert wurde. Nach einer partiell parallel verlaufenden vierjährigen pastoralen Tätigkeit war er von 1992 bis 1995 „Heisenberg-Stipendiat“ der DFG. Von 1995 bis 2006 wirkte er als Professor für Altes Testament an der Universität in Jena.

Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehört die alttestamentlich-frühjüdische Weisheit und Wissenskultur sowie Untersuchungen zu literarischen Transformationsprozessen im Bereich der alttestamentlichen Literatur, speziell der perserzeitlichen Prophetie im Jesajabuch. In seiner Jenaer Zeit traten Arbeiten zur alttestamentlichen und frühjüdischen Gebetsliteratur sowie deren religionsgeschichtliche Auswertung hinzu. Die religiöse und theologische Bedeutung seiner philologischen und historischen Studien wird in Einzelbeiträgen zur Anthropologie, wie etwa zu Alter, Identität, Menschenbild, oder in Beiträgen zur Wort- und Bilddimension von Religion und in interdisziplinären Projekten sichtbar.

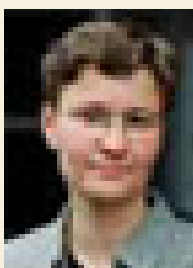


Prof. Dr. Peschel

Ulf Peschel (Jahrgang 1964) ist seit Dezember 2005 W2-Professor für Experimentalphysik am Institut für Optik, Information und Photonik (Max-Planck-Forschungsgruppe).

Ulf Peschel studierte Physik an der Universität Jena, wo er 1990 sein Diplom ablegte und 1994 zur Nichtlinearen Optik in hochresonanten Halbleiterstrukturen promovierte. Nach Forschungsaufenthalten an der Université Paris-Sud und der University of Glasgow war er von 1998 bis 2003 als wissenschaftlicher Assistent und von 2003 bis 2005 als Oberassistent an der Universität Jena tätig, wo er im Jahr 2000 seine Habilitationsschrift mit dem Titel „Localized Structures in Nonlinear Optics“ einreichte. Für seine Arbeiten im Bereich der Nanophotonik erhielt er den Forschungspreis des Landes Thüringen 2002.

Schwerpunkte seiner Forschung liegen im Bereich der klassischen und integrierten Optik und der nichtlinearen Dynamik. Sein besonderes Interesse gilt der Ausbreitung von Licht in Subwellenlängenstrukturen und photonischen Kristallen sowie der Beeinflussung optischer Materialeigenschaften durch Nanostrukturierung. Ein weiterer Forschungsgegenstand ist die Untersuchung und Simulation der nichtlinear induzierten Selbstorganisation elektromagnetischer Felder und der Bildung optischer Solitonen.



Prof. Dr. Riphahn

Regina Therese Riphahn, Jahrgang 1965, ist seit April 2005 Professorin für Statistik und empirische Wirtschaftsforschung.

Regina T. Riphahn studierte in Köln und Bonn sowie an den Universitäten von Sussex, Tennessee und North Carolina. Sie erwarb 1990 einen Master of Business Administration (MBA), 1995 einen Ph.D. in Volkswirtschaftslehre und habilitierte sich 1999 an der Universität München. Sie war für ein Jahr (2000-2001) als Professorin für Wirtschaftspolitik an der Universität Mainz tätig und wechselte im Herbst 2001 an die Universität Basel, wo sie bis zur Berufung an die Universität Erlangen-Nürnberg der Abteilung Statistik und Ökonometrie vorstand.

Regina T. Riphahn hat ihre wissenschaftlichen Arbeiten in namhaften internationalen Zeitschriften publiziert. Sie ist Mitherausgeberin von Zeitschriften und Büchern und hat im internationalen Umfeld wissenschaftliche Beratungen durchgeführt. Sie ist Fellow des IZA (Bonn) und Forschungsprofessorin des DIW (Berlin), gewähltes Mitglied des Councils der European Association of Labor Economists und Schatzmeisterin der European Society for Population Economics. In der Schweiz wirkte sie in verschiedenen nationalen Kommissionen mit. Sie wurde in den von der deutschen Bundesregierung eingesetzten Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten gewählt und ist Mitglied des Senatsausschusses Evaluation der Leibniz Gemeinschaft.



Prof. Dr. Rohn

Joachim Rohn (Jahrgang 1959) hat seit April 2006 die Professur für Angewandte Geologie inne.

Joachim Rohn studierte Geologie an der Universität (TH) Karlsruhe. 1991 erfolgte dort seine Promotion mit einer Arbeit über Geotechnische Untersuchungen an einer Großhangbewegung in Bad Goisern (Oberösterreich). Als wissenschaftlicher Mitarbeiter beteiligte er sich am Lehrstuhl für Angewandte Geologie der Universität (TU) Karlsruhe an der Vorbereitung des späteren SFB 461 „Starkbeben: Von geowissenschaftlichen Grundlagen zu Ingenieurmaßnahmen“. In Ingenieurbüros beschäftigte er sich auf den Gebieten Tunnelbau und Messtechnik und war an der geotechnischen Planung von Intercity-Neubaustrecken beteiligt. Von 1992 bis 1994 war er als wissenschaftlicher Assistent (C1) am Geologisch-Paläontologischen Institut der Technischen Hochschule Darmstadt tätig. Anschließend arbeitete er als Akademischer Rat, seit 1999 als Akademischer Oberrat erneut am Lehrstuhl für Angewandte Geologie der Universität (TH) Karlsruhe. Im Bereich der Lehre beschäftigte er sich dort mit dem Gebiet der Ingenieurgeologie und der Grundausbildung, im Bereich Forschung mit dem Gebiet Georisiko, speziell bei Hangrutschungen und Erdbeben. Er kooperierte mit Informatikern beim Einsatz von Neuronalen Netzen in der Geologie, nahm geologische und geotechnische Kartierungen unter Verwendung von GIS vor und betreute das geomechanische Labor.

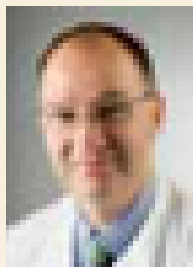


Prof. Dr. Schmachtenberg

Ernst Schmachtenberg (Jahrgang 1952) ist seit April 2006 Inhaber des Lehrstuhls für Kunststofftechnik (W3).

Prof. Schmachtenberg studierte Maschinenbau mit Vertiefungsrichtung Kunststofftechnik an der RWTH Aachen und promovierte 1985 mit einer Arbeit zur Werkstoffkunde der Kunststoffe. 1987 wechselte er als Leiter für Forschung und Entwicklung zum Süddeutschen Kunststoff-Zentrum, 1990 zur Bayer AG nach Leverkusen. 1993 wurde er auf den Lehrstuhl für Kunststofftechnik der Universität Essen berufen und Geschäftsführer des Instituts für Kunststoffe im Maschinenbau, eines Tochterunternehmens des Rheinisch-Westfälischen TÜV in Essen. Von 1996 bis 2000 war er Prorektor der Uni Essen für Personal und Finanzen. Im Zuge der Fusion der Universitäten Essen und Duisburg wechselte Prof. Schmachtenberg 2001 an die RWTH Aachen auf den Lehrstuhl für Kunststoff-Werkstoffe. Er war seit Gründung des Wissenschaftlichen Arbeitskreises der Universitäts-Professoren der Kunststofftechnik e.V. im Jahre 1999 bis November 2005 dessen stellvertretender Sprecher und ist stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Arbeitskreises Werkstofftechnik e.V.

Schwerpunkte seiner wissenschaftlichen Arbeiten liegen im Bereich der Werkstofftechnik der Kunststoffe, der faserverstärkten Kunststoffe, der Produktentwicklung und der rechnergestützten Konstruktion.



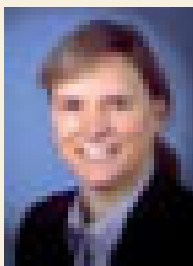
Prof. Dr. Schwab

Stefan Schwab ist neuer Lehrstuhlinhaber für Neurologie in der Kopfklinik.

Der gebürtige Erlanger, war zuletzt leitender Oberarzt der Neurologischen Universitätsklinik in Heidelberg, wo er sich einen Namen als internationaler Experte für akute Schlaganfallbehandlung und Neurologische Intensivmedizin machte. In seinem renommierten Labor für experimentelle Neurologie legte er Grundsteine für innovative Therapieansätze beim Schlaganfall und neurodegenerativen Erkrankungen.

Prof. Schwab begann seine Karriere als wissenschaftlicher Angestellter an der Neurologischen Klinik der Universität Würzburg und am Institut für Neuropathologie der Universität Aachen. Es folgten verschiedene Auslandsaufenthalte unter anderem an der Johns Hopkins University in Baltimore USA. Nach Ernennung zum Oberarzt der Neurologischen Universitäts-Klinik in Heidelberg 1996 leitete er dort die neurologische Intensivstation und die (weltweit größte) Schlaganfallstation der Klinik.

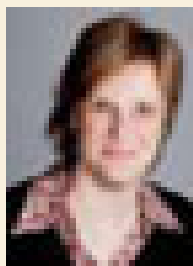
Ziel seiner künftigen Arbeit ist die weitere Verbesserung der therapeutischen Möglichkeiten des akuten Schlaganfalls, wobei durch neue bildgebende Verfahren gerade am Standort Erlangen neue Perspektiven eröffnet werden sollen. Untersuchungen zur Neuroregeneration und Degenerations-Forschung werden ein wesentlicher wissenschaftlicher Schwerpunkt sein.



Prof. Dr. Staatz

Gundula Staatz (Jahrgang 1963) ist seit Oktober 2005 W2-Professorin für Kinderradiologie am Radiologischen Institut.

Gundula Staatz studierte Humanmedizin an der RWTH Aachen, wo sie 1991 promovierte. 1988 und 1989 absolvierte sie Gaststudienaufenthalte an den Universitäten von Michigan, USA, und Queensland, Australien. Von 1990 bis 1996 war sie in der Klinik für Radiologische Diagnostik sowie in der Abteilung für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums der RWTH Aachen als wissenschaftliche Assistenzärztin tätig. Dort arbeitete sie von 1999 bis 2005 als Oberärztin für Diagnostische Radiologie und leitende Oberärztin für Kinderradiologie in der Klinik für Radiologische Diagnostik. Sie habilitierte 2002 über neue MR-Kontrastmittel für die MR-Lymphographie. 2004 absolvierte sie eine Visiting Professorship im Dept. of Radiology, Section Pediatric Radiology, der University of Arkansas for Medical Sciences, USA, bevor sie nach Erlangen wechselte. Zu ihren wissenschaftlichen Schwerpunkten gehört die Kontrastmittelforschung für die MR-Lymphographie, die Niedrigdosis-Multidetektor-Computertomographie bei Kindern, die muskuloskelettale und gastrointestinale MRT sowie die MR-Urographie bei Kindern, für deren Mitentwicklung sie im Jahre 2000 den Wissenschaftspreis der Gesellschaft für Pädiatrische Radiologie erhielt. Seit 2004 ist sie 1. Vorsitzende der Gesellschaft für Pädiatrische Radiologie.



Prof. Dr. Stanat

Petra Stanat hat seit November 2005 die W2-Professur für Empirische Unterrichtsforschung inne und leitet das Zentralinstitut für Lehr-/Lernforschung.

Petra Stanat studierte an der Freien Universität Berlin Psychologie und promovierte an der University of Massachusetts in Sozial- und Persönlichkeitspsychologie. Anschließend war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Max-Planck-Institut für Bildungsforschung (MIPB) tätig und hat sich während dieser Zeit an der FU Berlin in Erziehungswissenschaft habilitiert. Am MPIB hat Prof. Stanat an der Konzeption, Durchführung und Auswertung der ersten PISA Studie mitgewirkt und daran anknüpfend begonnen, sich mit der Wirksamkeit von Schulen bei der Förderung von Kindern und Jugendlichen aus zugewanderten Familien zu beschäftigen. Ihre Analysen beziehen sich sowohl auf Kontextbedingungen der Förderung als auch auf Lehr-Lernprozesse im Bereich des Zweitspracherwerbs. Sie hat ein von der Jacobs-Stiftung gefördertes Projekt durchgeführt, das Effekte von impliziten und expliziten Maßnahmen der Sprachförderung überprüft. An dieses Vorhaben will sie in Kooperation mit dem MIPB in ihrer aktuellen Arbeit anschließen und die Wirkungen von systematischer Zweitsprachenförderung auf den schulischen Erfolg von Kindern aus zugewanderten Familien genauer untersuchen. Als Geschäftsführerin des ZiLL verfolgt Prof. Stanat das Ziel, interdisziplinäre Projekte zu Fragen des Lehrens und Lernens über die Lebensspanne zu initiieren und zu fördern.

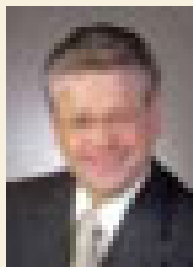


Prof. Dr. Stegmann

Christian Stegmann (Jahrgang 1965) ist seit April 2006 W2 Professor für Experimentalphysik mit dem Schwerpunkt Astroteilchenphysik

Christian Stegmann studierte von 1986 bis 1992 Physik an der Universität Bonn. Nach seinem Studium war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Freiburg am europäischen Forschungszentrum für Hochenergiephysik CERN tätig. 1995 wurde er an der Universität Freiburg mit einer Arbeit zur Physik der schweren Quarks promoviert. Anschließend arbeitete er am Deutschen Elektronensynchrotron DESY Zeuthen auf dem Gebiet der Symmetrieverletzung bei schweren Quarks und der Detektorentwicklung. Im Jahre 2000 wechselte er auf eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle an die Humboldt Universität zu Berlin. Mit dem Wechsel an die Humboldt Universität wechselte Christian Stegmann das Arbeitsgebiet und forscht seitdem im Bereich der bodengebundenen Gammastrahlungsastronomie.

In der bodengebundenen Gammastrahlungsastronomie liegt heute der Schwerpunkt seiner Forschungstätigkeit. Besonderes Interesse von Christian Stegmann ist hier das Studium von galaktischen Gammastrahlungsquellen und die Suche nach den Beschleunigern der geladenen Kosmischen Strahlung.



Prof. Dr. Stummer

Wolfgang Stummer ist seit Oktober 2005 W2-Professor für (Finanz- und Versicherungs-) Mathematik am Mathematischen Institut.

Wolfgang Stummer studierte Technische Mathematik, Technische Physik und Lehramt Mathematik/Physik an der Universität Linz a. d. Donau. Danach wechselte er nach Zürich, wo er im Fach Mathematik promovierte. Nach Post-Doc-Tätigkeiten an den Universitäten von London und Bath habilitierte er sich an der Universität Ulm in den beiden Fachgebieten Mathematik sowie Finanzwirtschaft (Finance). In den folgenden Jahren übernahm er an der Universität Karlsruhe eine C4-Lehrstuhlvertretung und eine C2-Hochschuldozentur.

In seiner Forschungsarbeit beschäftigt sich Prof. Stummer interdisziplinärweise mit Wahrscheinlichkeitstheorie, Statistik, Diffusionsprozessen, Potentialtheorie, Informationstheorie, operativen Risiken, Zinsstrukturmodellierungen, Optionspreisbewertungen, risikolosen Gewinnmöglichkeiten, optionalen Finanzentscheidungen sowie mit zugehörigen Managementmethoden in Finanzdienstleistungsunternehmen. Ferner untersuchte er Einsatzmöglichkeiten der modernen Finanz- und Versicherungsmathematik in der gymnasialen Schulausbildung.



Prof. Dr. Wensing

Michael Wensing ist seit Januar 2006 Extraordinarius für Technische Thermodynamik und damit neu berufen in einen aktuell mehrfach als exzellent bewerteten Bereich der Universität.

Michael Wensing hat Maschinenbau an der RWTH Aachen mit Vertiefung in Verbrennungsmotoren studiert und 1999 an der Universität Erlangen-Nürnberg in der Technischen Thermodynamik bei Prof. Leipertz auf dem Gebiet der Laserdiagnostik promoviert. Mit Abschluss der Promotion ist er eingetreten in die Meta GmbH, Herzogenrath - einem innovativen Engineering-Unternehmen in der Entwicklung von Verbrennungsmotoren für Personenkraftwagen. Bei der Meta GmbH hat er verschiedene Positionen bekleidet und war zuletzt verantwortlich für die Brennverfahrensentwicklung, für das thermodynamische Prüffeld und die Fahrzeugapplikation sowie Leiter zahlreicher Technologie-Projekte.

Forschungsschwerpunkte von Prof. Wensing sind die motorische Verbrennung, alternative Kraftstoffe, Abgasnachbehandlung, die technische Verbrennung allgemein sowie laserdiagnostische Untersuchungen von Zerstäubungs-, Gemischbildungs- und Verbrennungsvorgängen. In der Lehre wird Prof. Wensing neben den klassischen Aufgaben des Lehrstuhls in der Technischen Thermodynamik sowie in der Wärme- und Stoffübertragung Vorlesungen zur motorischen Verbrennung anbieten.



Prof. Dr. Wilbers

Karl Wilbers ist seit April 2006 Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät.

Karl Wilbers hat an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln Wirtschaftspädagogik mit den Schwerpunkten Industriebetriebslehre und Organisationslehre studiert. Zunächst war er am Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk an der Universität zu Köln tätig, anschließend wechselte er an den Kölner Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialpädagogik. Nach seiner Tätigkeit in Köln ging Wilbers nach St. Gallen. Dort arbeitete er zuerst als Nachwuchsdozent für Educational Management/Wirtschaftspädagogik und war Projektleiter. Wilbers habilitierte in St. Gallen mit einer Arbeit zu sozialen Netzwerken von Lehrkräften und wurde zum Assistenz-Professor ernannt.

Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehört die Personalentwicklung sowie Professionsentwicklung von Wirtschaftspädagogen. Er knüpft dabei an seine praktische Tätigkeit in der zweiphasigen Lehrerbildung (Köln) und in der einphasigen Lehrerbildung (Schweiz) an. Aktuell setzt er sich vor allem mit Bildungsstandards für die Aus- und Fortbildung von Wirtschaftspädagogen sowie videofeedbackgestützter Professionsentwicklung auseinander. Außerdem hat Wilbers empirische Studien zur Belastung von Lehrkräften im Alltag vorgelegt.